Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Wolbrand Vogt

Der rühmliche Glaubens Gehorsam Abrahams : Bei dem Sarge des ... Herrn Jürgen Joachim Schulenburg, wohlbenahmten Kauf- und Handels-Herrn/ den 28ten May, 1754. aus dem erwehlten Text I B. Mos. XXII, I. in einer Trauer-Rede entworfen

Bremen: Jani, 1754

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Vogt, W.

auf J. J. Schulenburg.

Bremen 1754.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399/phys_0001
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399/phys_0004
DFG

Der rühmliche Glaubens Gehorsam Abrahams.

Bei dem Sarge

des weiland

Wohlehrenfesten Großachtbaren und wohlfürnehmen

HERRN

Jürgen Joachim Schulenburg,

wohlbenahmten Kauf- und Handels-Herrn,

den 28ten May, 1754.

aus dem erwehlten Text

1 B. Mos. XXII, 1.

in einer Trauer-Rede

entworfen

von

Wolbrand Vogt, Pastor

an der Königl. Dom-Kirche.

So wie sie gehalten worden, dem Trauer-Hause übergeben, und von demselben zum Druck befodert.

BREMEN, gedruckt bei sel. H. C. Jani, des Löbl. Gymnasii Buchdr. Wittwe.

2628. l.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399/phys_0005
DFG





P. T.

Tugendhaften und wohlverdienten Personen Lobreden halten, und das Gute, das GOtt in Ihnen geleget, an Ihnen gethan, und durch sie gewürcket hat, bekant machen und ausbreiten, ist eine Sache, welche, wenn sie in ihren Schrancken bleibet, billig und nützlich ist: billig, weil hiemit ihr Andencken der Vergessenheit entrissen, und die schuldige Dankbarkeit gegen ihre Tugenden und Verdienste einiger massen bezeuget

wird: **nützlich**, weil dadurch GOtt gelobet wird, und andere zu gleichmäßige Tugenden und Handlungen aufgemuntert und angespornet werden. **JEsus** unser grosse Vorgänger hat in den Tagen seines sichtbahren Wandels auf Erden verschiedenen ruhmwürdigen Personen stattliche Lobreden gehalten, dem Heidnischem Hauptmann, seinem Vorläufer dem Täufer Johanni, der Cananäischen Frau, und einer andern Frau, welche, Ihn zu salben, sich Mühe und Kosten gemacht hatte. Vor Ihm ist solches von dem geschehen, der zwar mit Ihm den Nahmen aber nicht desselben That gemein gehabt, dem **Jesus Sirach**, der das **vier** und **viertzigste Capitel** seiner Sittenlehre mit den Worten angefangen hat: **Lasset uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nacheinander:** auch solch Vorhaben in den folgenden Capiteln sehr schön ausgeführet, und die berühmten Leute des Alten Testaments, von dem Henoch an, bis zu den Hohenpriester Simon, mit stattlichen Lobsprüchen beehret hat. Nach Ihm hat solches sein Knecht **Paulus** gethan, der das **eilfte Capitel** seines an die Hebräer geschriebenen Brieses mit Lobreden preißwürdiger Männer angefüllet hat.

(a) Sirach XLIV, 20.

Man kan leicht erachten, daß **Abraham**, (a) **der hochberühmte Vater vieler Völcker**, von keinem unter

unter allen beeden, so wenig von **Sirach**, als von **Paulo** werde vergessen und übergangen worden sein. Hat auch einer unter dem Alten Testament gelebet, der würdig ist gelobet und gerühmet zu werden: so ist es gewis dieser große Mann. Sein gantzer Lebens-lauf, welchen zu erzehlen zu weitläuftig sein würde, ist durch und durch mit Lob und Ruhm der edelsten und preißwürdigsten Tugenden gezieret, und damit, wie ein Krantz mit Perlen, durchflochten.

Um daraus ein und anders zur Probe anzuführen: So hat **Abraham** das Lob der (b) Verträglichkeit, da er, ob gleich älter von Jahren, seinem Vetter dem Loth, der Jünger war, und dessen Leute nicht die beste Sache hatten, gerne wich und nachgab. Er hat das Lob einer treuen (c) Freundschaft, und des seinem Freund geleisteten Beistandes in Noth und Tod, da er nicht säumete, besagten seinen Vetter frei zu machen, als er von Feinden war überfallen, und gefänglich weggeführet worden. Er hat bei dieser Gelegenheit erlanget das Lob der (d) Tapfferkeit, indem er mit seinen Knechten vier Könige mit ihrem Volck in die Flucht schlug, und Ihnen den Raub abnahm. Er hat das Lob der Mildthätigkeit und der Genügsamkeit, da er (e) dem Melchisedeck, der ein

(b) 1 Mos. XIII, 8.

(c) 1 Mos. XIV, 14.

(d) 1 Mos. XIV, 15.

(e) 1 Mos. XIV, 20.

König zu Salem und ein Priester des Höchsten war, den
(f) 1 Mos. XIV. 23. Zehenten von allerlei gab, und von der (f) eroberten Beute nichts vor sich behalten wolte. Er hat das Lob
(g) 1 Mos. XVIII. 2. der (g) Gastfreiheit, da er drei Männern, von denen er nicht wuste, welche sie waren, entgegen ging, sie in seine Hütte nöthigte, und zu bewirthen alle Anstalt machte. Er hat das Lob einer wahren Furcht
(h) 1 Mos. XXII. 12. (i) 2 Chron. XX. 7. und Liebe GOttes, angesehen GOtt selber (h) Ihm das Zeugniß der Gottesfurcht gegeben, und er (i) ein Liebhaber GOttes geheissen worden. Er hat das Lob einer edlen und aufrichtigen Menschen Liebe, welche er
(k) 1 Mos. XVIII. 23. damit bewiesen, daß er vor die (k) Leute zu Sodom, so hertzlich gebeten, die doch so böse waren. Er hat
(l) 1 Mos. XVIII. 27. das Lob einer tiefen (l) Ehrfurcht und Demuth gegen GOtt, vor welchem er sich nicht höher als Erde und Asche hielte. Er hat das Lob eines rechtschaffenen Ehe-
(m) 1 Mos. XXIII. 2. manns, indem er seine (m) Sarah in ihrem Leben hertzlich geliebet, und nach ihrem Tode beweinet und be-
(n) 1 Mos. XVIII. 19. klaget hat. Er hat das Lob eines sorgfältigen (n) Hausvaters, da er befohlen seinen Kindern und seinem Hause, des HErrn Wege zu halten, und zu thun, was recht und gut ist. Und wann würde ich fertig werden, wann ich alles Lob- und ruhmwürdige, was Abraham an sich gehabt und gethan hat, in ein Verzeichniß bringen wolte: wozu ich noch zehlen könte

den

den (o) reichen Segen, womit Ihn der HErr in Zeitlichen angesehen, und die Ehre vor Menschen, welche GOtt ihn finden lassen, da auch die Grossen der Erden sich um seine Freundschaft beworben, und ihn als einen (p) Fürsten GOttes geehret haben.

(o) 1 Mos. XIII, 2.

(p) 1 Mos. XXIII, 6.

Unter allen guten, womit dieser heilige **Ertzvater** ist gezieret gewesen, und weswegen Ihm Lob und Ruhm gebühret, leuchtet der edle **Glaubens-Gehorsam**, worin er gestanden, und welchen er bei mehr als einer Gelegenheit bewiesen hat, als ein Stern der ersten Grösse, hervor.

Der heilige **Paulus** thut des **Gehorsams des Glaubens** in seinem Brief an die Römer wiederhohlte Erwehnung. Er meldet in dem Anfang desselben, (q) daß **er durch Christum empfangen Gnade und Apostelamt, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden.** Er schreibet im Schluß desselben, (r) **das Evangelium sei geoffenbaret und kund gemacht worden durch der Propheten Schriften, aus Befehl des ewigen GOttes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden.** Wenn hie dem **Glauben** ein **Gehorsam** zugeschrieben wird, so kan

(q) Röm. I, 5.

(r) Röm. XVI, 26.

kan entweder durch den Glauben verstanden werden der Glaube, den man glaubet, die Lehre, welche uns zu glauben von GOtt vorgeleget worden, und so würde der Gehorsam des Glaubens der wahre und gerechtmachende Glaube selber sein, der nach dem Willen GOttes dem Evangelio erwiesen wird, da man die seeligmachende Lehre desselben im Verstand mit Beifall und Ueberzeugung erkennet, in dem Willen unter steter Verläugnung des Eigenwillens mit Zuversicht und Vertrauen annimmt, und darin beruhet: oder man kan den Glauben erklähren von dem Glauben, damit man glaubet, und so würde der Gehorsam des Glaubens den Gehorsam gegen das Wort und den Willen GOttes anzeigen, der aus dem Glauben fleußt, welchen der Glaube würcket, der den Menschen lustig willig und freudig machet, das Böse zu lassen, das Gute zu vollbringen, und in einem lauterm Gehorsam der Göttlichen Befehle sich zu üben: oder man kan auch alles beedes zusammen nehmen, und so würde der Gehorsam des Glaubens in sich fassen so wohl den Glauben selbst, der auf Befehl GOttes den Göttlichen Gnaden-Verheissungen in Christo erzeiget wird, als auch den Gehorsahm des Lebens, welcher aus dem Glauben unnachbleiblich herkomt.

In

In dem **Gehorsam des Glaubens** haben viele Heilige des Alten Testaments sich herlich geübet, Abel, Enoch, Noah, Isaac, Jakob, Joseph, Moses, Josua, Samuel, David, u. a. m. Doch ist keiner unter ihnen dem **Abraham** beigekommen, der seines gleichen wie an Glauben, so auch an **Gehorsam des Glaubens**, nicht gehabt hat.

Die gegenwärtige Rede, welche bei dem Sarge eines **rechtschaffenen Verehrers und Nachfolgers des Abrahamitischen Glaubens-Gehorsams**, des weiland **Wohlehrenfesten Großachtbahren und wohlfürnehmen Herrn Jürgen Joachim Schulenburg, wohlbenahmten Kauf- und Handels-Herrn**, zu halten, mir aufgetragen worden, wird den Inhalt haben, daß darin der **Glaubens Gehorsam Abrahams** nicht zwar vollkommen wird abgemahlet, doch einiger massen entworfen werden. Mir sind von dem **wehrtestem Trauer-Haus** gewisse Worte zu erklären aufgegeben worden, welche der **Wohlseelige** viel und oft, in dem Munde geführet hat, die gantz natürlich mich darauf führen. Sie stehen in dem **zwei und zwantzigsten Capitel des ersten Buchs Mosis**, in dem **ersten Vers**, und lauten also:

Und GOtt sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hie bin ich.

Ich werde nach diesen Worten in einer kurtzen Rede vorstellig machen

Den rühmlichen Glaubens-Gehorsam Abrahams,

und darin die Ordnung halten, daß ich zeige,

Erstlich, wogegen und wie Abraham seinen Glaubens-Gehorsam bewiesen, und

Vors andere, wie der **Wohlseelige Herr Schulenburg** dem Abrahamitischen Glaubens-Gehorsam nachzufolgen, eifrigst beflissen gewesen.

Der **rühmliche Glaubens-Gehorsam Abrahams** ist der Inhalt meiner Rede.

Der Gehorsam des Glaubens leget einen Glauben zum Grunde, daraus Gehorsam kommt, durch und in welchen man Gehorsam ist. Der seelige Ertzvater, davon wir reden, war nicht ohne Glauben.

Dieser

Dieser Glaube **Abrahams** war von dem Glauben, der im Neuen Testament ist, dem Wesen und der Würckung nach nicht unterschieden, sondern ein und eben derselbe Glaube. Er ging nicht bloß und allein auf leibliche und irdische Dinge, auf den ihm verheissenen ruhigen Besitz des Landes Canaan, sondern hauptsächlich und fürnemlich auf geistliche himmlische und ewige Güter, auf die ihm geschehene Verheissungen von Christo. (s) **Abraham hat GOtt geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.** (s) Rom. IV, 3.

Wie aber der Glaube nicht bei allen gleich, sondern bei einigen klein und schwach, bei andern groß und starck ist: so wohnete in **Abraham** kein gemeiner und geringer, sondern ein ungemeiner und grosser Kraft-Glaube, ein Glaube der ersten Grösse, in Ansehung dessen er (t) ein **Vater der Gläubigen** genennet worden, und ein **Glaubens-Held** zu heissen, gar wohl verdienet. (t) Röm. IV, 17.

Weiß doch **Paulus** nicht Worte genug zu finden, die Kraft und Grösse des **Abrahamitischen** Glaubens vorstellig zu machen. (u) **Er hat geglaubet**, schreibet er, **auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. Er ward nicht schwach im Glauben. Er zweifelte nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben, sondern ward starck im Glauben, und gab GOtt die** (u) Röm. IV, 19. 20.

Ehre, und wuste aufs allergewisseste, daß, was GOtt verheisset, das kan er auch thun. Dieser Glaube Abrahams war nicht tod und unfruchtbar, sondern lebendig und fruchtbar. Er brachte seine Frucht, Gehorsam gegen GOtt. (x) Durch den Glauben ward Abraham gehorsam. Glaube und Gehorsam sind wohl von einander unterschieden, aber nie abgeschieden. Wo Glaube ist, da ist Gehorsam: und wo dieser nicht folget, da mag man gewis schliessen, daß kein wahrer Glaube vorhanden sei. Und wie viele grosse und rühmliche Proben hat dieser theure Ertzvater von dem Gehorsam seines Glaubens abgeleget. Es war ein Glaubens Gehorsam, daß er (z) auf GOttes Befehl ausging aus seinem Vaterland, und ging in ein ander Land, das er nicht wuste und kante, ob es gut oder schlecht wäre. Der HErr sprach (a) zu ihm: Gehe aus deinem Vaterland, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen wil. Und er zog aus, wie der HErr zu ihm gesagt hatte. Es war ein Glaubens Gehorsam, den er bei dem Beschneidungs-Befehl blicken ließ, welchen er von GOtt empfing zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens. (b) Abraham machte den Anfang bei sich selbst. Er nahm darauf seinen

(x) Hebr XI, 8.

(z) Hebr. XI, 8.

(a) 1 Mos. XII, 1. 4

(b) 1 Mos. XVII, 24. 25.

seinen Sohn Jsmael, und alle Knechte, und alles, was Manns-Nahmen war in seinem Hause, und beschnitt die Vorhaut an ihrem Fleisch, eben desselben Tages, wie ihm GOtt gesagt hatte. Doch nie hat dieser theure Ertzvater seinen so hochgerühmten Glaubens-Gehorsam herlicher und deutlicher mercken lassen und kund gemacht, als bei dem Zuruf GOttes an ihn, in denen Worten, die bei dieser Trauer-Rede zum Grunde liegen: GOtt sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hie bin ich.

Wir finden hie den rufenden und befehlenden GOtt: den antwortenden und gehorchenden Abraham.

Der rufende und befehlende wird GOtt genennet. GOtt sprach zu ihm. Das Wort GOTT wird auf den heiligen Blättern bald wesentlich genommen, vor sämtlichen Anbetungs-würdigen Personen der Gottheit, bald persönlich, vor einer gewissen und besonderen Person in derselben. Allhie hat die letzte Deutung dieses Worts Platz, und es wird damit eine gewisse Göttliche Person gemeinet. Fragen wir, welche unter ihnen es sei, die hie GOtt genennet wird, und den Abraham bei seinem Nahmen gerufen, so

fällt das Loß auf die andere Person der Gottheit, den Sohn GOttes. Dis ist nicht nur daraus abzunehmen, daß er derjenige gewesen, welcher zum Vorspiel seiner zukünftigen Menschwerdung fast allezeit dem **Abraham** nicht weniger, als den übrigen Ertzvätern erschienen ist, und mit ihnen geredet hat, welches, wenn es nöthig wäre, gar leicht könte erwiesen werden: sondern es erhellet auch daraus, daß eben derjenige den **Abraham** gerufen, und ihm den Befehl zur Aufopferung seines Sohnes gegeben hat, der die Vollenziehung desselben hernach verhindert. Das aber ist geschehen von dem **Engel des HErrn**, besage des folgenden **eilften Verses**. Und wer ist dieser **Engel des HErrn**? Nicht ein erschaffener Engel, sondern der unerschaffene Engel: der Engel, der der HErr selber ist, der auch sonst der Engel des Bundes, der Engel des grossen Raths, der Engel des Angesichts, der Engel der Erlöser u. s. w. genennet worden, der höchste Gesandte GOttes, der Sohn GOttes. Und so ist auch derselbe und kein ander der den **Abraham rufende und befehlende GOtt**.

(c) Hebr. I, 1. **Derselbe sprach zu ihm.** (c) **Mannigmahl und auf mancherlei Weise hat GOTT unter dem Alten Testament zu den Vätern geredet,**

redet, und ihnen seinen Willen kund gethan. Bald ist es innerlich geschehen, durch eine unmittelbahre und geheime Eingebung, auf welcher Weise der Geist Christi, der in den Propheten war, ihnen den Willen GOttes bekant gemacht hat. Bald geschahe es äusserlich, durch Gesichte, durch Erscheinungen, durch Träume, durch eine vernehmliche Ansprache, durch Engel, und was dergleichen Arthen der Offenbahrung mehr waren, deren keine GOtt unwürdig und unanständig ist, welche diejenigen, die sie empfingen, an gewissen nicht anzuführenden Merckmahlen vor Göttlich erkannten. Wie GOtt, nechst dem Mose, keinen eintzigen Ertzvater eines vertraulichern Umgangs gewürdiget, keinem seinen Willen reichlicher geoffenbahret hat, als dem **Abraham**, davon der HErr selber gesprochen: (d) **Wie kan ich Abraham verbergen, was ich thue?** So hat er fast aller itzt angeführten Arthen der Offenbahrung gegen ihn sich bedienet. Dismahl gefiel es GOtt, äusserlich durch eine vernehmliche Ansprache dem **Abraham** seinen Willen kund zu machen. **GOtt sprach zu ihm.** Daß solche Ansprache an ihn des Nachts ergangen sei, ist daraus abzunehmen, daß es bald darauf heißt: (e) **Da stund Abraham des Morgens frühe auf.**

(d) 1 Mos. XVIII, 17.

(e) 1 Mos. XXII, 3.

Ob

Ob ihm aber dieselbe im Gesicht, oder ausser demselben, schlaffend oder wachend wiederfahren sei, kan mit völliger Gewißheit wohl nicht bestimmet werden. So viel ist gewis, daß **Abraham** von der Göttlichkeit derselben, und daß GOtt es sei, der zu ihm redete, die vollkommenste Ueberzeugung gehabt.

In dieser äusserlichen und vernehmlichen Ansprache rief GOtt den **Abraham** bei seinem Nahmen: **GOtt sprach zu ihm: Abraham.** Dis war nicht der eigene Nahme dieses Ertzvaters, sondern der Nahme, welchen GOtt selbst ihm gab, als er schon neun und neuntzig Jahr alt war, und den Beschneidungs-Befehl empfing. Sein eigner Nahme hieß **Abram**, das ist ein hoher Vater, welchen Nahmen seine Eltern mit dem Wunsch und in der Hofnung, daß GOtt seinen Nahmen groß machen, und zum Seegen setzen wolle und werde, ihm mögen beigeleget haben. GOtt aber veränderte diesen Nahmen, zum Zeichen, daß er mit Ihm in eine nähere Vereinigung trete, und ihn in seine besondere Vorsorge aufnehme, wie denn die Göttliche Nahmens Aenderungen fast immer diesen Entzweck gehabt. Er setzte dem Nahmen des **Abrams** noch einen Buchstab zu, nicht zwar aus seinem wesentlichen Nahmen, wie die Jüdi-

sche

sche Gelehrten tichten, sondern aus einem Ebräischen Wort, das einen Haufen oder Menge bedeutet, und nannte ihn Abraham, das ist, einen Vater des Haufens oder Menge der Völcker. (f) **Du solt nicht mehr Abram heissen, sondern Abraham sol dein Nahme sein: Denn ich habe dich gemacht vieler Völcker Vater.** Daß aber GOtt diesen Ertzvater bei seinem Nahmen gerufen, ist ein Merckmahl der auf den Abraham gerichteten genauen Erkentniß GOttes, seiner Freundlichkeit und Liebe gegen und zu ihn, und des vertraulichen Umgangs mit ihm: wie die Grossen der Erden ihre Lieblinge, welche sie eines vertraulichen Umgangs würdigen, bei ihren Nahmen zu rufen und zu nennen pflegen.

(f) 1 Mos. XVII, 5.

Nachdem GOtt den Abraham bei seinen Nahmen gerufen, und ihm damit das Ohr geöfnet hatte, ertheilet er ihm auch einen gewissen Befehl, welcher, ob er gleich zu dem mir vorgeschriebenen Text nicht gehöret, doch angezeiget zu werden wohl verdienet, um den Glaubens-Gehorsam dieses grossen Manns desto besser zu erkennen: So lautet derselbe: **Nimm Isaac, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Moria, und opffere ihn daselbst zum Brandopffer, auf einem Berge, den ich dir sagen werde.** Gewis ein

harter Befehl, dabei Abraham wohl sprechen mögen, wie nach ihm bei der Foderung JEsu von dem geistlichen Essen und Trincken seines Fleisches und Bluths etliche seiner Jünger gesprochen: (g) **Das ist eine harte Rede, wer kan sie hören**: darauf Abraham hätte antworten mögen, wie die Chaldäische Weisen bei dem Befehl des Königs Nebucad Nezar: (h) **Das der König fodert, ist zu hoch.** So viel Worte in dem Göttlichen Befehl, so viel Donnerschläge in den Ohren des frommen Ertzvaters, so viele Schwerdter, welche ihm durch die Seele gehen, so viel Pfeile, die sein zartes Vater-Hertz durchbohren, und demselben eine tiefe Wunde nach der andern schlagen. Diejenigen Ausleger, welche diesen Göttlichen Befehl zergliedert, und in seiner Kraft vorgestellet haben, zehlen, theils vier, theils fünf, theils sieben, ja gar neun von einander unterschiedene schmertzhafte Wunden, die Abrahams liebreiches Vater-Hertz bei Anhörung besagten Befehls muß empfangen haben, welche nach einander aufzudecken und anzuzeigen, zu weitläuftig fallen dürfte. Wie aber dieser Befehl GOttes von der Aufopfferung Isaacs eines theils nicht ernstlich sondern nur eine Versuchung gewesen, wodurch GOtt Abrahams Glaubens-Gehorsam auf die Probe gesetzet, nicht um denselben selbst

(g) Joh. VI, 60.

(h) Dan. II, 11.

zu

zu erforschen, sondern damit dieser Mann so wohl seine Schwachheit von Natur, als auch die Stärcke, die der HErr in ihm geleget hatte, zum Lobe GOttes erkennen, andere dadurch beschämet, zur Nachfolge ermuntert und gestärcket werden möchten: andern theils auch vorbildlich gewesen, und GOtt dem Abraham unter der ihm anbefohlnen Aufopfferung seines Sohnes in einem hellen und deutlichen Vorbild den Tag des Fleisches Christi habe wollen zeigen und sehen lassen, an welchem der Sohn GOttes in seinem angenommenen Fleisch in der Gegend des Berges Moria ein blutiges Opffer für die Sünden des Menschlichen Geschlechts werden solte, ist bekand, und von vielen grossen Männern, zum theil in besondere Schriften, erwiesen worden.

Der **rufende** und **befehlende GOTT** ist uns bisher vorgestellet worden. Man halte dagegen den **antwortenden** und **gehorchenden Abraham.**

Ueber die Juden unter dem Alten Testament hat GOtt durch den Mund seiner Propheten nicht selten die Klage geführet, daß er geruffen, und niemand geantwortet habe, daß er geredet, und niemand hören

wollen. Es ist auch eines theils die grösseste Schande, da vernunfft- und leblose Creaturen den Befehl ihres Schöpffers ausrichten, auf seinen Winck hinfahren, und sprechen: (i) **Hie sind wir**, daß vernünfftige Menschen seinen Befehlen Gehorsam versagen: andere theils die alleräusserste Unerkenntlichkeit, daß sie den GOtt vergeblich rufen lassen, der nicht nur (k) **antwortet, wenn sie rufen, und wenn sie schreien, spricht: Hie bin ich**: sondern mit seiner Antwort ihnen zuvor kommt, und wenn sie noch nicht nach ihn fragen, schon spricht. (l) **Hie bin ich! Hie bin ich.** Abraham war anders gemüthet. Als der HErr ihn bei seinem Nahmen rief, blieb er ihm die Antwort nicht schuldig. **Und er antwortete.**

(i) Hiob. XXXVIII, 35.

(k) Jesa. LVII, 9.

(l) Jesa. LXV, 1.

Seine Antwort bestehet in seiner Sprache aus einem Wort, das sehr wohl ist übersetzet worden: **Hie bin.** Dieses Wort haben die heiligen Menschen viel und oft in dem Munde geführet, wenn sie ihre Bereitwilligkeit, den Willen GOttes zu hören, zu volbringen, und an sich volziehen zu lassen, haben ausdrücken und bezeugen wollen. Rufet GOtt den (m) Jakob des Nachts im Gesicht: **Jakob! Jakob!**

(m) 1 Mos. XLVI, 2.

Er

Er spricht: Hie bin ich. Spricht GOtt zu Mose (n) aus dem feurigen Busch: Mose! Mose! Er antwortet: Hie bin ich. Ergehet die Stimme des HErrn an den jungen (o) Samuel, er lässet ein Hie bin ich von sich hören. Rufet er (p) einen Jünger zu Damasco im Gesicht bei seinem Nahmen: Anania, so erfolget die Antwort: Hie bin ich. Auf einer ähnlichen Weise antwortet Abraham, als GOtt ihn bei seinem Nahmen rief. Er spricht: Hie bin. Hie bin ich. Ein Wort der Wilfährigkeit, den Willen des HErrn mit Aufmercksamkeit, Ehrerbietigkeit und Begierde anzuhören und zu vernehmen. Rede HErr, denn dein Knecht höret. Hie bin ich, zu hören alles, was dein Mund zu mir reden wird. Hie bin ich. Ein Wort der Wilfährigkeit, dem befehlenden Willen GOttes ein lautern und aufrichtigen Gehorsam zu leisten. Hie bin ich, zu thun alles, was du von mir fodern, und mir befehlen wirst. Wie die Augen der Knechte auf den Winck ihrer Herren, die Augen der Kinder auf den Winck ihrer Eltern, so sehen meine Augen auf dich und deinen Willen, um denselben zu volbringen. Hie bin ich. Ein Wort der Wilfährigkeit, den beschliessenden Willen GOttes an sich vollziehen zu lassen. Hie bin ich, willig und bereit,

(n) 2 Mos. III, 4.

(o) 1 Sam. III, 4.

(p) Ap. Geschichte IX, 10.

meinem eigenem Willen abzusagen, deinem Willen, der der allerbeste ist, mich zu übergeben, mir alles gefallen zu lassen, was du selber thust, alles mit Geduld zu tragen, was du auflegest, alles mit Gelassenheit an mir volbringen zu lassen, was dein Rath beschlossen hat, das mir begegnen soll.

So ungemein die Wilfährigkeit ist, mit welcher **Abraham** sich dem HErrn durch das Wort **hie bin** darstellet, seinen Willen zu hören, zu volbringen, und an sich volziehen zu lassen: So willig ist der Gehorsam, womit er GOtt preisete, als hierauf der obangeführte harte Befehl, seinen geliebten Isaac aufzuopffern, an ihn erging. Er besprach sich nicht lange mit Fleisch und Blut: er unterstund sich nicht, die Rechtmäßigkeit und Billigkeit dieses Befehls einer Untersuchung zu unterwerfen: Er ging nicht erst mit der Sarah zu Rath, ob er solte gehorchen oder nicht: Er fuhr stracks zu, und leistete dem erhaltenen Aufopfferungs-Befehl einen **eilfertigen** und **unverzüglichen**, einen **willigen** und **freudigen**, einen **gäntzlichen** und **völligen** Gehorsam: Einen **eilfertigen** und **unverzüglichen** Gehorsam; er wuste von keinem Aufschub und Verzug, sondern (q) **stund des Morgens frühe auf, nahm mit sich zwei**

(q) 1 Mos. XXII, 3.

zwei Knechte, und seinen Sohn Isaac, und ging hin an den Ort, davon ihm GOtt gesagt hatte: Einen willigen und freudigen Gehorsam, welche Willigkeit und Freudigkeit so wenig die zarte Liebe des Vaters, als die liebreiche und unschuldige Rede des Sohns: (r) Mein Vater! Hie ist Feuer und Holtz, wo ist aber das Schaf zum Brandopffer? zu brechen und zu besiegen vermögend waren: Einen gäntzlichen und völligen Gehorsam: Er hatte den festen Vorsatz, seinen Sohn zu opffern, machte mit (s) Erbauung eines Altars, mit dem Binden des Isaacs, legen auf dem Altar, und Ausstreckung der Hand zu würgen und zu schlachten, einen würcklichen Anfang, würde auch das angefangene Werck pünctlich vollenzogen, und an seinen Sohn alles andere gethan haben, was die Opffer-Gebräuche erfoderten und mit sich brachten, wo er nicht durch den erhaltenen Befehl von GOtt: Lege deine Hand nicht an den Knaben, daran wäre verhindert worden. Ist das nicht ein rühmlicher Gehorsam/ der unter blossen Menschen seines gleichen nicht hat.

(r) 1 Mos. XXII, 7.

(s) 1 Mos. XXII, 9.10.

Und welcher war der Grund, die Quelle und Ursache des Abrahamitischen Gehorsams? Das war

war sein Glaube, der heilige Glaube, der in ihm wohnete, ihn belebete, und in ihm eine reine und lautere Liebe GOttes gewürcket hatte, der würckete ferner Gehorsam gegen GOtt. Hie ist das schöne Zeugniß Pauli: (t) **Durch den Glauben opfferte Abraham den Isaac, da er versucht ward, und gab dahin den eingebohrnen, da er schon die Verheissung empfangen hatte. Und dachte, GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken, daher er auch ihn zum Vorbilde wiedernahm.**

(t) Hebr. XI, 17. 19.

Den **rühmlichen Glaubens Gehorsam Abrahams** haben wir gehöret: und dabei den **rufenden und befehlenden GOtt, den antwortenden und gehorchenden Abraham** gesehen.

Es wird Zeit, und mir hoffentlich erlaubet sein, daß ich nun auch zeige, wie der weiland **Wohlehrenfeste Großachtbahre und wohlfürnehme Herr Jürgen Joachim Schulenburg**, wohlbenahmter Kauf und Handels-Herr dem Abrahamitischen Glaubens-Gehorsam nachzufolgen, in seinem Leben eifrigst beflissen gewesen. Wie

Wie alle Schrift uns zur Lehre, und die derselben einverleibten Beispiele des Glaubens uns zur Erweckung und Nachfolge niedergeschrieben worden; so müssen wir solches absonderlich von dem **Glaubens-Gehorsam Abrahams** sagen. Unter dem Alten Testament hat GOtt durch die Propheten seinem Volck das Exempel **Abrahams** zur Nachfolge vorhalten lassen: (u) **Schauet Abraham an euren Vater, und Sarah, von welcher ihr geboh-ren seid.** Und im Neuen Testament fodert (w) Paulus, daß **wir sollen wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, der in Abraham gewesen.**

(u) Jes. LI. 2.

(w) Röm. IV, 12.

Der **Wohlseelige Herr Schulenburg** hat diesen **Glaubens-Gehorsam Abrahams** durch alle Zeitläufe seines Lebens vor Augen gehabt, und ein Nachfolger desselben zu werden, sich bestrebet.

Nichts war grösser, nichts wichtiger in seinen Augen, als der Glaube. Ob er gleich auf das thätige Christenthum eifrig drang, und der Heiligung fleißig nachjagete, war er doch nicht unter denen, welche den Glauben der Heiligung aufopffern. Nein! der Glaube ging bei ihm über alles: doch nicht der blosse Historische Hirn-Glaube, sondern der wahre Herzens-Glaube: nicht der todte und unfruchtbahre, sondern

der lebendige und fruchtbringende Glaube, welcher, wenn er Christum zur Gerechtigkeit ergriffen hat, seine heiligmachende Kraft durch den Fleiß guter Wercke beweiset. Wie er im Jahr 1671. den 24ten Januar. alhie in **Bremen** von **Christlichen** und **GOttfurchtenden Eltern** gebohren ward, war er ohne inwohnenden Glauben, (x) **durch die Geburth ein Kind des Zorns, gleich auch, wie die andern.** Er ward bald darauf durch Wasser und Geist wiedergebohren zu einer lebendigen Hoffnung in Christo JEsu, und begnadiget mit dem Leben GOttes, welches der Glaube ist. Von seinen **seeligen Eltern** ward er frühzeitig zur lebendigen Erkenntniß und Furcht GOttes, nicht weniger zur Erlernung nöthiger Wissenschafften angeführet: wozu die liebreiche Sorgfalt des auch in seiner Asche verehrungs-würdigen seel. **Superintendenten** Herrn **D. Lochners** kam, der dasjenige ersetzte, was das elterliche Vermögen versagte. Er widmete sich zeitlich der in dieser Stadt so ansehnlichen als beträchtlichen Tobacks-Handlung, und nachdem er dieselbe sauer erlernet hatte, auch andern, die solche führen, eine zeitlang treu-fleißig war bedienet gewesen, fing er im Vertrauen auf GOtt eigene Handlung an. Der Anfang war geringe. Seine **fromme Mutter** könnte Ihm mit nichts bei-

(x) Ephes. II, 3.

beistehen, als mit dem Seegen, welchen sie den ihrigen durch ihr Gebeth errung. Derselbe war auch vermögend gnug, ihm Häuser zu bauen, und in einen Stand zu setzen, darinnen er mit dem demütigen und danckbahren Jacob sprechen können: (z) **Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.** Aber bei dem allen setzte er seinen grössesten Ruhm darin, daß er gleich sein möchte dem **Kaufmann** im Evangelio, (a) **der gute Perlen suchte, und da er eine köstliche Perle fand, hinging, alles verkaufte, was er hatte, und dieselbe kaufte.** Die köstliche Perle, die er suchte, war JEsus und seine Gemeinschaft. Dis war ihm das eine, das Noth ist. Das war sein höchster Entzweck, JEsum zu gewinnen, und in ihm erfunden zu werden. Diese köstliche Perle zu erlangen, verkaufte er alles was er hatte, und kaufte dieselbe, durch Busse und Glauben. Er sagte durch eine gründliche Busse allem dem ab, was ich und selbst heißt: er kaufte sie durch einen wahren Glauben, der auf den heiligen Blättern oft ein kaufen genennet wird, doch lauter und umsonst, und nahm davon Besitz. JEsus war daher sein alles in allen: sein alles im Verstande, sein alles im Willen. Er war der einzige Nahme, darin er wolte seelig werden:

(z) 1 Mos. XXXII, 10.

(a) Matth. XIII, 45. 46.

der eintzige Grund, darauf er seine Hoffnung der Seeligkeit bauete: die eintzige Leiter, auf welche er zur Gemeinschaft GOttes stieg.

Der wahre Glaube ist in denen, in welchen er wohnet, nicht zu allen Zeiten gleich. Er ist wie viele andere Dinge im Reich der Gnaden, steten Abwechselungen und Veränderungen unterworfen: Er kan zunehmen und abnehmen, groß und starck sein, und auch klein und schwach werden. **Abraham** dieser Glaubens-Held ward zu (b) zweien mahlen so schwach im Glauben, daß er sich nicht getrauete, Saram für seine Ehefrau auszugeben, sondern sagte, sie wäre seine Schwester, gerade als ob die Hand des HErrn verkürtzet wäre, ihn und die Ehre der Sarah zu bewahren, ohne wieder die Aufrichtigkeit zu handlen. Hieraus folget: der Glaube muß gestärcket, und der Schwachheit desselben aufgeholfen werden. GOtt will solches thun, und sein Geist die Schwachheit des Glaubens aufhelffen. Er hat hiezu den Gebrauch gewisser Mittel bestimmet, unter denen Wort, Gebet, Genuß des H. Abendmahls, Erinnerung der Taufe, Erneuerung des Taufbundes, Erfahrung der Gottlichen Hülfe, die fürnehmsten sind. Lauter Quellen, woran der **Wohlseelige Herr Schulenburg** sich hielte, und aus welchen

(b) 1 Mos. XII, 13. XX, 2.

er

er schöpfete, wenn sein Glaube wolte matt werden, und er vor dem inwendigen Menschen Stärckung nöthig hatte und suchete.

Nachdem aber Liebe und Gehorsam die beeden edelsten Früchte sind, die aus dem Glauben wachsen, woran die Wahrheit und das rechtschaffene Wesen desselben kan erkannt werden: wie der Glaube **Abrahams** sich lebendig und würcksam erwiesen durch Liebe und Gehorsam, so auch der Glaube des **Wohlseeligen Herrn Mitbruders.**

Er hielte dis vor seinen schönsten Ehren Titel, daß er, so wie **Abraham**, ein **Liebhaber Gottes** möchte genennet werden. Und wie er GOtt aufrichtig und hertzlich lieb hatte, so liebete er auch, was von GOtt herkommt, mit GOtt umgehet, und zu GOtt führet. Er liebete das Wort Gottes, welches er mit Begierde hörete in den öffentlichen Versammlungen, und mit Aufmerckſamkeit daheim las in denen geistreichen Büchern, davon er sich einen guten Vorrath gesammlet hatte. Er liebete die Vorhöfe des HErrn, welche er an seinem Tage mit Lust unausgesetzt besuchete. Er liebete das Heilige Abendmahl, welches er nach einer gebührenden Vorbereitung mit einer rühmlichen Andacht öfters genoß. Er liebete in GOtt seinen Nech-

sten, nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Weil er wuste, daß dis die edelste Erweisung der Nechsten Liebe ist, welche auf die Seele gehet, damit dieselbe bekehret werde von der Finsternis zum Licht, von der Gewalt des Teufels zu GOtt: so drang diese Liebe ihn, von seinem Vermögen alljährlich etwas beizutragen zur Unterhaltung und Beforderung der Anstalten, welche zur Bekehrung, theils der blinden Juden, theils der armen Heiden in Ostindien, in diesem Jahr-hundert sind gemachet worden.

Nechst der Liebe, so die eine Frucht des Glaubens ist, befliß der Wohlseelige Herr **Schulenburg** sich auch der andern Frucht desselben, des Gehorsams, welcher aus dem Glauben herkommt durch die Liebe. Der Glaubens-Gehorsam **Abrahams** war seine Nachahmung, und die Antwort dieses Ertzvaters **Hie bin ich**, war bei dem befehlenden nicht weniger als dem beschliessenden Willen Gottes seine Losung und Uebung.

Dieses **Hie bin ich** ließ der **Wohlseelige** seine Uebung sein bei dem befehlenden Willen Gottes. Foderte JEsus ihm ab Selbstverleugnung, Nachfolge, Aufnehmung des Kreutzes, Demuth, Sanftmuth u. s. w.

s. w. wie aufrichtig erklärete er sich mit diesem allergehorsamsten Kinde Gottes: **Hie bin ich, zu thun deinen Willen.** Wie beseufzete er sein eigenes Unvermögen, und daß er mit einem grossen Apostel klagen müste: (d) **das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.** Wie flehete er zu GOtt, daß er ihn möchte fertig machen in allem guten Werck, zu thun seinen Willen. Welchen Fleiß und Eifer wendete er an, denselben zu volbringen, wenn GOtt dazu ihm einen Winck gab, oder Gelegenheit anwieß.

(c) Hebr. X, 7.

(d) Röm. VII, 19.

Dieses **Hie bin ich** war nicht weniger die Losung des **Wohlseeligen** bei dem beschliessenden Willen Gottes, bei demjenigen, was GOtt wolte, das an ihn solte geschehen. Und wie viele rühmliche Proben hat er davon abgeleget. Wie viele schwere Fälle hat der HErr ihn erleben lassen, in welchen er sich in ein gelassenes **Hie bin ich**, er mache es mit mir, wie es ihm gefällt, eingewickelt hat. Riß der HErr seine erste **Eheliebste**, womit er im Jahr 1701. ein ehelich Bundniß geschlossen hatte, und wodurch er ein **Vater von vierzehn Kindern** worden war, Ihm von der Seite, und sprach zu ihm, wie zu Hesekiel: (e) **Du Menschen Kind, ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage;** Er legte seine

(e) Hesek. XXIV, 16.

Hand auf den Mund: Hie bin ich, des HErrn Wille geschehe. Ließ er Ihn das Wittwer-Leid zum zweiten mahl erleben durch den tödlichen Hintritt einer geliebten Ehegenoßin, welche seine Versehung ihm im Jahr 1724. zugeführet, und zwei Kinder gebohren hatte: er folgete ihrer Leiche wohl mit Thränen, aber auch mit den Worten: Hie bin ich. Geschahe die Stimme des HErrn zu vierzehn unterschiedenen mahlen zu ihm, wie zu Abraham: Gib mir deinen Sohn, deine Tochter, die du lieb hast, die wohl verheurathet ist, und opffere sie mir zur Asche unter der Erden: Er gab GOtt, was Gottes war, und sprach: Hie bin ich. So nimm nun hin mein GOtt zu dir, was du zuvor hast geben mir. Gingen von vier- und zwantzig Kindes-Kindern ihm achtzehn in den Tod voran; er verehrete den Rathschluß GOttes in einer GOttergebenen Gelassenheit: Hie bin ich; der HErr hat sie gegeben, er nehme sie wieder hin: sie kommen nicht zu mir, ich werde bald zu sie kommen. Und da nach dem Willen Gottes zuletzt die Reihe an ihn selber kam, führete er eine ähnliche Sprache.

Die Güte des Höchsten hatte dem Herrn Schulenburg eine feste und gesunde Leibes Beschaffen-

schaffenheit verliehen. Ueber die Worte Davids: (f) **Wenn sie gleich alt sind, werden sie dennoch blühen, und frisch sein,** machte er eine deutliche Erklärung. Vor etwa sechs Wochen belegte Ihn der HErr mit einer Brust-Kranckheit, die mit einem anhaltenden Fieber vergesellschaftet war, wobei der innere Mensch seine völlige Stärcke behielte, ob gleich der äusserliche Mensch abnahm und geschwächet ward. Der **Wohlseelige** stellete in einem gelassenen Glaubens-Gehorsam sich dem HErrn dar zum Leben und zum Sterben. Er hatte so gelebet, daß er sich nicht schämen dürfte länger zu leben: er fürchtete aber auch den Tod nicht, weil er wüste, daß er den Ueberwinder desselben in seinem Hertzen hatte. Er brauchte zwar die Mittel, welche ein erfahrner Artzt verordnete, doch legte er sie vorher in die Hand Gottes mit dem Seufftzer: **HErr so du wilt, kanst du mich wohl helfen,** und war zufrieden, ob gleich ihre Würckung ausblieb. Er hielte auf die Zukunft des HErrn seine Lampe allezeit brennend, und erklärete sich gegen mir und andere, wenn der HErr ihn von der Welt abruffen solte, daß er zu allen Zeiten mit **Abraham** sprechen wolte: **Hie bin ich.** Und dieser letzte Ruf Gottes erfolgete am verwichenem **Freitag,** war der 24te **May,** des Morgens gegen fünf Uhr.

(f) Psalm. XCII, 5.

Der Bothe der Ewigkeit meldete sich bei ihm von Gottes wegen, und rief ihn, die letzte Reise anzutreten, und den letzten Kampf zu halten. Der **Wohlseelige** sprach: **Hie bin ich.** Er ging freudig in das finstere Thal, und fürchtete kein Unglück: er trat den letzten Kampf mit einem getrosten Muth an, und führete denselben aus zu einen baldigen Sieg. Er starb in dem HErrn, nachdem er dem HErrn gelebet hatte 83. **Jahr**, und 4. **Monathe**. Sein aufgelöseter Geist ist eingegangen in die seelige Wohnung, wo er mit **Abraham** im Himmelreich am Tische lieget, und eben derselben Herrlichkeit und Seeligkeit theilhaftig wird, wodurch jener seelige Ertzvater in dem Anschauen Gottes erquicket wird. Der entseelte Cörper wird nun von uns zu dem von ihm erkauften Grabe begleitet werden, wo er an der Seite seiner beeden vorangegangenen **Ehegenoßinnen** seine Ruhe haben wird, so wie **Abraham** (g) von seinen Söhnen auf dem Acker, den er gekaufet hatte, begraben ward neben der Sarah, seinem Weib. Sein Gedächtnis bleibet unter uns, wie das Gedächtnis **Abrahams**, im Seegen.

(g) 1 Mos. XXV, 9.

Nachdem der Geist Gottes den Tod und die Begräbnis **Abrahams** beschrieben hatte, wird gleich dar

darauf hinzugesetzet: (h) **Nach dem Tode Abrahams segnete GOtt Isaac seinen Sohn.** Der Seegen, welchen der **Wohlseelige** im Leben den Seinigen von GOtt erbeten hat, komme nach seinem Tode über die **ganze Schulenburgische Freundschaft.** Er komme insonderheit über die beede hinterlassene, itzo hochbetrübte **Frauen Töchter**, über die **Herren Schwieger Söhne, Frauen Schwieger Töchter**, und sechs **Kindes-Kinder.** Er komme nicht weniger über den **eintzigen Herrn Bruder**, die **Frauen Schwiegerinnen**, den **Herrn Schwager**, und alle andere, die zu dem wehrten **Schulenburgischen** Hause gehören. Er schaffe durch seine kräftige Tröstungen, (i) **daß Ihnen Schmuck für Aschen, und Freudenöl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden.** Er sei und bleibe Ihnen allen, was er dem Abraham zu sein verheissen hat, (k) **Ihr Schild und ihr sehr grosser Lohn.** (l) **Der GOtt Abrahams sei mit Ihnen, und gebe seinen Seegen reichlich über Sie.**

(h) 1 Mos. XXV, 11.

(i) Jes. LXI, 3.

(k) 1 Mos. XV, 1.

(l) Tob. VII, 15.

Nichts ist übrig, als daß ich danckſage, und wünsche. **Ihnen, Hochgeehrteste Trauerver-**

sammlung, sage ich im Nahmen der Leidtragenden dienstlichen und schuldigen Danck, daß Sie bei späther Abendzeit sich bemühen wollen, dem entseelten Cörper des Wohlseeligen Herrn Schulenburgs das Geleite zu dem Ort seiner Ruhe zu geben, wovor Sie zu alle ersinnliche Gegendienste sich verpflichtet machen. Ich wünsche, daß der HErr durch seinen Geist Sie immer mehr und mehr wolle bereiten zu Nachfolger des Abrahamitischen Glaubens-Gehorsams, und Ihnen in solcher Ordnung reichlich schencken den Seegen Abrahams, Ihnen und ihrem Saamen nach Ihnen, bis ans Ende der Tage.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399/phys_0041
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399/phys_0042
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399/phys_0043
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399/phys_0044
DFG

Und GOtt sprach zu ihm:
ham! Und er antwortete
bin ich.

Ich werde nach diesen Worten in einer kurt
vorstellig machen

Den rühmlichen Glauben
horsam Abrahams,

und darin die Ordnung halten, daß ich zeige,

Erstlich, wogegen und wie Abra
nen Glaubens-Gehorsam bewies

Vors andere, wie der Wohlseelig
Schulenburg dem Abraham
Glaubens-Gehorsam nachzufol
frigst beflissen gewesen.

Der rühmliche Glaubens-Geh
Abrahams ist der Inhalt meiner Rede.

Der Gehorsam des Glaubens leget ein
ben zum Grunde, daraus Gehorsam kom
und in welchen man Gehorsam ist. Der seeli
vater, davon wir reden, war nicht ohne

Copyright 4/1999 XyMaster GmbH www.xymaster.com
VierFarbSelector Standard * - Euroskala Offset
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399/phys_0045
DFG

Dieser Glaube **Abrahams** war von dem Glauben, der im Neuen Testament ist, dem Wesen und der Würckung nach nicht unterschieden, sondern ein und eben derselbe Glaube. Er ging nicht bloß und allein auf leibliche und irdische Dinge, auf den ihm verheissenen ruhigen Besitz des Landes Canaan, sondern hauptsächlich und fürnemlich auf geistliche himmlische und ewige Güter, auf die ihm geschehene Verheissungen von Christo. (s) **Abraham hat GOtt geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.** (s) Rom. IV, 3.

Wie ab… nicht bei allen gleich, sondern bei… wach, bei andern groß und …braham kein gemeiner und …meiner und grosser Kraft… Grösse, in Ansehung …läubigen genennet (t) Röm. IV, 17. …eld zu heissen, gar …lus nicht Worte … Grösse des Abraha… …stellig zu machen. (u) **Er** (u) Röm. IV, 19.20. …schreibet er, **auf Hoffnung, da** …ssen war. **Er ward nicht schwach** …uben. **Er zweifelte nicht an der Ver**…**heissung GOttes durch Unglauben, sondern ward starck im Glauben, und gab GOtt die**

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774551399/phys_0046
DFG